

An der unsichtbaren Grenze zwischen Piemont und Aostatal

„EIS ZEIT“ – Ein unvergesslicher Urlaub abseits der Touristenströme

Vormittags auf Tuchfühlung mit dem Gletscher, nachmittags Gelati und Strand an den mediterranen Seen des Talausgangs. Die kurze Distanz zwischen Monte Rosa und Ebene erlaubt eine Vielfalt an Urlaubsaktivitäten, die ihresgleichen sucht. Wer echte Geheimtipps schätzt, quartiert sich in den Gemeinden Fontainemore, Lillianes, Perloz oder in Pontboset ein. In diesen vier Gemeinden sind jüngst historische Güter zu charmanten Herbergen ausgebaut worden.

Der Eiszeit verdankt das untere Aostatal seine faszinierende Landschaft. Da wurde geschoben und geschliffen, gewaltige Felsblöcke über Kilometer verlagert, die Geologie umgedreht, altes auf junges Gestein gesetzt, gigantische Kessel in den Fels gedreht. Die vom Mont Blanc und Monte Rosa herabziehenden Gletscher haben nach ihrem Rückzug einen Garten Eden hinterlassen. Von der Sonne verwöhnt, weil himmelhohe Gebirgszüge Schlechtwetterwolken abhalten. Tief unten können Obst- und Weingärten die Süße ihrer Früchte entfalten, eine Etage höher fallen im Herbst pralle Kastanien zu Boden und über allem glitzert das ewige Eis im Dreieck von Mont Blanc, Gran Paradiso und Monte Rosa, den höchsten Bergen der Alpen. Das Land der Kastanien, wie sich die Dörfer Fontainemore, Lillianes, Perloz und Pontboset nennen, überrascht. Oder wussten Sie, dass Ziegen hier im Ring zum Kampfe antreten, dass am Plan de Sorcières die Hexen tanzten, der Bec Fourà tatsächlich ein durchbohrter Gipfel ist? Canyoning durch aufregende Schluchten, Kajaking auf tosenden Wildbächen, Klettern in den Sonnenfelsen, Gletschertrekking, Wellness, spirituelles Wandern auf Kapellen- und Pilgerwegen, durch mittelalterliche Dörfer oder eine Slowfood-Enogastro-Tour durch die zahlreiche Käsereien, Metzgereien und Weingüter– die Vielfalt ist unerschöpflich.

Wein & Wandern

Eine unsichtbare Grenze zieht sich zwischen Carema und Pont-Saint-Martin, zwischen Piemont und Aostatal. Unsichtbar nicht ganz: Carema wirkt schon ganz mediterran, Weinreben schlingen sich wie Girlanden um Pergolas, Säulengänge, die sich von Terrasse zu Terrasse durch den Hang spannen. Die alte römische Anbauweise verleiht der Landschaft ein ganz eigentümliches Bild. Hier wird einer der besten Nebbiolo-Weine gekeltert. Während Pont-Saint-Martin mit seiner berühmten Bogenbrücke, die sich elegant über die Lys wölbt, das Tor ins Alpine darstellt.

Das Lystal steckt voller phantastischer Geschichten. Von Walsern und Säumern, die ihre Waren über die rauen Pässe mit der Schweiz tauschten. Von Goldgräbern, die auf brillante Erzminen stießen. Von Partisanen, die das Gebirge als Versteck nutzten.

In Perloz geht man auf verschwiegenen Pfaden zum Col de Fenêtre, um die wilden Pfingstrosen zu bewundern, die im Bergfrühling die Passregion in ein botanisches Wunderland verwandeln. Bei einem Gang durch die kleine Goldmine oberhalb von Lillianes wirft die Stirnlampe gespenstische Schatten in den Tunnel.

Cucina casalinga: lecker speisen lässt sich ganz in der Nähe in der rustikalen Stube des Ristoro Etoile du Berger und draußen im lauschigen Garten. Ob man sich hier einquartiert oder besser unten in Lillianes? Im Ostello Crierel an der fotogenen Steinbrücke, der einzigen mit vier Bögen in der ganzen Region. Ein historisches Anwesen mit Patina. Erst Pfarrhaus, dann Rathaus, dann Schule, heute Jugendherberge mit Familienzimmern und feiner Küche.



Ein Dorf weiter in Fontainemore windet sich ein Sträßchen hinauf nach Courmarial, Pforte zum Naturreservat des Mont Mars mit Seen und Moorbiotopen. Ein uralter Pilgerweg führt hier über den Colle Barma hinüber nach Oropa, der imposantesten Wallfahrtsstätte in den italienischen Alpen. Heute ist der Pilgerweg mit seinen atemberaubenden Ausblicken zu den Alpen und weit in die Poebene auch von Wanderern beliebt. Mehrtägige Rundwanderungen mit Anschluss an die Höhenwege und GTA sind auch ohne Gepäck möglich.

Ob im neuen Agriturismo von Courmarial oder in einem Appartement in Fontainemore, geschmackvoll und günstig sind die Angebote. Wie in einem Märchen lässt es sich im Re du Rubin wohnen, ein renoviertes Steinhaus mit Garten und Sauna.

Nur 20 Kilometer trennen Fontainemore von Gressoney La Trinité, wo Gondeln zu den Gletschern des Monte Rosa befördern.

Kultur & wildromantische Natur

In der Antike war das Aostatal strategisch bedeutsam. Die Römer bauten Burgen und Festungen, Bogenbrücken und kunstvoll gepflasterte Wege – Meisterwerke, die den Zahn der Zeit überdauert haben. Die Festung von Bard ist so gewaltig, dass später für die Touristen sogar ein Lift gebaut wurde, gläsern, mit eindrucklichem Blick über die schluchtartige Verengung des Tals. Ein interaktives Alpinmuseum komplettiert den spannenden Ausflug. Wer die Berge erklimmt erfährt ein einmaliges Luftbild. Das unmittelbar an der Festung abzweigende Tal von Champorcher hält dafür wunderbare Wanderungen bereit. In Pontboset kann man in der Pension, im B&B oder in einer als Herberge umgebauten Pfarrei aus dem 17. Jahrhundert nächtigen. Um Pontboset hat sich der Mensch die wilde Natur begehbar gemacht, eine Steinbrücke nach der anderen über tiefe Schluchten gespannt. Das Wasser gurgelt und schäumt durch ausgewaschene Felsbecken und formt natürliche Whirlpools - kein Bad könnte schöner sein. Kapellen verstecken sich im Wald. An der Wallfahrtskirche Retempio Licht und Wiesen, am Horizont glitzern die Firne von Monte Rosa und Matterhorn. Auf der Alpe del Retempio kann auch übernachtet werden, das Bimmeln der Kuhglocken als Wiegelied.

Stadtspaziergang & Shopping

Langeweile kommt in den vier Gemeinden selbst bei Schlechtwetter nicht auf. Ein Bummel zu Kunsthandwerkern - Angelo Bettoni, namhafter Bildhauer von Perloz, zaubert Ungewöhnliches aus Holz - zum Kastanienmuseum oder zur Verkostung in den nahen Weinkellern oder Käseereien lohnt sich immer.

Heute sind die Verkehrswege so gut ausgebaut, dass man schon in einer guten Stunde durch das barocke Herz Turins bummeln kann. Gleichfalls ist es talaufwärts nur einen Katzensprung bis Aosta, dem Rom der Alpen.

Bike & Bad und Goldwaschen

Was die Gletscher an Geschiebe mitbrachten, lässt sich an der Mündung von Tal in die Ebene vor Augen führen. Das natürliche Amphitheater drapiert sich um das Städtchen Ivrea. Hier bietet die größte Moräne Europas, die Serra, den ausgedehntesten archäologischen Park im Piemont: eine Freiluftgoldmine der Römer. In den Bächen am Fuß der Serra kann man unter Anleitung Gold waschen. Die Ausrüstung wird gestellt.

Das Gebiet lockt außerdem zu ausgiebigen Bikertouren und zum Baden in warmen Seen, kleine intime wie der Lago Sirio oder größere wie der weite Lago Viverone. Nirgends zeigt sich die Distanz zwischen Hochalpin und Mediterran so gering.

